

Olivier Tschopp, Direktor Movetia

Was bringt jungen Berufsleuten ein Austausch im Ausland?

Wir leben in einer immer stärker globalisierten Welt, in einer Gesellschaft mit einer grossen kulturellen Vielfalt. Umso wichtiger ist es, junge Menschen auf das Leben und die Arbeit in dieser Gesellschaft und dieser Wirtschaft vorzubereiten. Beim Auslandsaufenthalt erwerben sie natürlich Fachkompetenzen und sammeln Erfahrungen, die sie in der Schweiz nicht machen können, vor allem aber erwerben sie interkulturelle Kompetenzen, entwickeln ein Verständnis für die heutige Welt und Gesellschaft und die Art und Weise, wie sie funktionieren. Das sind Kompetenzen, die in der heutigen Arbeitswelt zentral sind.

Inwiefern können die Wirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes von einem solchen Austausch profitieren?

Für Wirtschaft und Gesellschaft ist es wichtig, auf junge Menschen zählen zu können, die solche Erfahrungen gemacht haben. Letztlich nützt der Austausch in erster Linie dem Individuum, doch auch Wirtschaft, Gesellschaft und die Arbeitgeber dieser jungen Menschen profitieren. Viele Schweizer Unternehmen sind im Export tätig. Junge Arbeitskräfte, die im Ausland waren und interkulturelle Kompetenzen haben, sind offener gegenüber anderen Kulturen und anderen Ländern. Genau eine solche Offenheit braucht die Schweiz, denn unser wichtigster Rohstoff sind die Menschen und ihr Wissen.

Es gibt eine nationale Strategie zu Austausch und Mobilität – was besagt sie?

In der nationalen Strategie haben sich Bund und Kantone auf gemeinsame Ziele geeinigt. Schulen und das ganze Bildungswesen sollen sich nach dieser Strategie orientieren. Sie enthält quantitative Ziele – Erhöhung der Anzahl Austausch- und Mobilitätsprojekte – und qualitative Ziele. Die Strategie will Austausch und Mobilität in die Lehrpläne einbauen. Das ist sehr wichtig. Wir müssen uns fragen, wie wir es schaffen, dass Austausch und Mobilität nicht einfach «nice to have» sind, sondern fester Bestandteil der Ausbildung: Wer eine Ausbildung macht, soll auch interkulturelle Erfahrungen sammeln.

Ist man bei der Umsetzung der Strategie noch am Anfang? Was ist bereits passiert?

Die Strategie ist jetzt ein Jahr alt, sie steht am Anfang ihrer Umsetzung. Austausch und Mobilität existieren schon lange, relativ neu dagegen ist das Engagement von Bund und Kantonen. Wir müssen nun die Akteure davon überzeugen, Austausch und

Mobilität zu organisieren. Mittelfristig wollen wir Austauschprojekte und Aufenthalte in einem anderen Sprachgebiet fest in die Ausbildung einbauen.

Sind die Ziele der Strategie bereits genügend verankert bei den Akteuren (Lernende, Betriebe, Kantone, Wirtschaft, Berufsverbände, Berufsfachschulen)?

Es gibt bereits Akteure, die sich stark für den Austausch einsetzen und mit anderen Ländern zusammenarbeiten. Betrachten wir die Austauschzahlen in der Schweiz, müssen wir aber feststellen, dass wir mit etwa zwei Prozent der Schüler und Lernenden noch weit von der Visionen der Strategie entfernt sind: alle Jugendlichen sollen eine Austausch Erfahrung machen. Die Strategie sowie unsere Arbeit fördern das Bewusstsein dafür, dass Austausch und Mobilität für die Schule von morgen wichtig sind.

Ist die Vision, allen einen Austausch zu ermöglichen, nicht etwas sehr ambitioniert? Gibt es auch Zwischenziele?

Es handelt sich um eine Vision, nicht um ein Ziel. Eine Vision ist nicht messbar, sondern gibt eine Richtung vor, und in diese Richtung bewegen wir uns. Unsere Vision ist nicht zu ambitioniert, wenn man bedenkt, dass die Ausbildungszeit etwa im Alter von sechs Jahren beginnt und um die 30 endet. Die Vision ist nicht übertrieben, sondern realistisch, es braucht einfach Zeit.

Eifert die Berufsbildung hier der Hochschulbildung nach, wo Auslandsemester häufig sind?

Die Richtung ist gleich, die reale Umsetzung sieht aber anders aus, denn Kultur und Struktur der Berufsbildung unterscheiden sich von jener der Hochschulen, und das gilt es zu respektieren. Zum Beispiel dauern Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung meistens weniger lange. Die Idee und der Zweck sind gleich: Alle sollen während der Ausbildung die Möglichkeit haben, Erfahrungen in einem anderen Sprachgebiet zu sammeln.